

IT-Unternehmerin Julia Suhren

„Verantwortung zu tragen, das ist mein Ding“

Als die deutsche Wirtschaft 2020 mit Ausbruch der Corona-Pandemie für einige Wochen in Schockstarre fällt, ist Julia Suhren erst seit wenigen Monaten Chefin der Firma Suhren Office- & IT Solutions. Doch während diverse Unternehmen nun Kurzarbeit anmelden, stellt sie neue Mitarbeiter ein und gibt das Kommando: „Volle Fahrt voraus!“

Julia Suhren ist noch nicht einmal 30 Jahre alt, als sie ihren Vater ablöst und alleinige Inhaberin des Familienunternehmens wird. Die große Verantwortung, die sie seither trägt, hat die im Januar 1991 in Bremen geborene junge Unternehmerin jedoch nie als Belastung empfunden. Denn schon als Jugendliche hat sie ganz selbstverständlich verantwortungsvolle Aufgaben übernommen.

Als ihr das Abiturzeugnis ausgehändigt wird, hat sie allerdings noch keine klaren Vorstellungen, wie es weitergehen soll. „Mein Gefühl sagte mir, dass ich irgendwie weg musste, vielleicht erst einmal für ein Jahr ins Ausland. Denn während eines halbjährigen Aufenthalts in Kanada merkte ich, dass es mir gut gefällt, unterwegs zu sein“, schildert Suhren ihre damaligen Überlegungen, die sie schließlich auf die Idee bringen, eine Laufbahn in der Kreuzfahrtbranche anzusteuern. Ihre Absicht, in Bremerhaven Cruise Industry Management zu studieren, zerschlägt sich allerdings, als ihr die Hochschule eine Absage zuschickt.

Daraufhin folgt Suhren kurzentschlossen dem Tipp eines Nachbarn und bewirbt sich beim traditionsreichen Bremer Schiffsausrüster Kloska um eine Ausbildung im Groß- und Außenhandel. Am 1. September 2010 tritt sie die Stelle an und lässt sich nicht beirren, als ihr die Hochschule Bremerhaven überraschend doch einen Studienplatz offeriert. Weil Suhren Abiturientin ist und ihr die Arbeit gut von der Hand geht, schließt sie die Ausbildung zur Kauffrau innerhalb von nur zwei Jahren ab.



Julia Suhren: „Der Fokus unserer Kunden richtet sich immer stärker auf Dokumentenmanagement, standortunabhängiges Arbeiten und Homeoffice-Konzepte“.

Breits in dieser Zeit reift in ihr der Gedanke, in den Betrieb zu wechseln, den ihr Vater 1984 im Bremer Schnoorviertel gegründet hat: das auf die Vermietung von Kopierern und Druckern sowie komplementäre technische Serviceleistungen spezialisierte Unternehmen Suhren Office- & IT Solutions, das sich nach mehreren innerstädtischen Umzügen infolge stetigen Wachstums nun in der Haferwende befindet. Als sie dort nach der Ausbildung bei Kloska anfängt, ist sie bereits schwanger.

Sprung ins kalte Wasser

„Geplant war das so nicht, aber ich habe mich riesig gefreut und konnte kaum abwarten Mutter zu sein. Ich wollte immer früh Mutter werden, bevor es wegen beruflicher Verpflichtungen dafür irgendwann zu spät wäre“, blickt Julia Suhren ohne Reue zurück.

Bevor sie ab November 2012 wegen der Geburt ihres Sohnes einige Wochen zu Hause bleibt, sollte Suhren zunächst eine Backoffice-Mitarbeiterin im Mutterschutz ersetzen. Dann ergibt sich jedoch schnell, dass sie die Prokuristin und Buchhalterin, auch „rechte Hand“ des Chefs, vertreten muss, die wegen einer geplanten Operation für mehrere Wochen ausfällt.

„Für mich war das wie ein Sprung ins kalte Wasser, denn wegen der verkürzten Ausbildung hatte ich bei Kloska ausgerechnet den Buchhaltungsteil verpasst“, beschreibt Suhren ihre aufregende Anfangszeit in der Firma ihres Vaters und kann sich dabei ein herzhaftes Lachen nicht verkneifen. Nun habe sie wirklich verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen müssen, etwa die Bearbeitung der quartalsweisen Vertragsabrechnungen und die Pflege des Warenwirtschaftssystems. Aber all das sei ihr erstaunlich leicht gefallen.

Bereits ein viertel Jahr nach der Geburt ihres Sohnes fängt sie wieder an zu arbeiten. Als sie ab Februar 2013 schrittweise an ihren Arbeitsplatz zurückkehrt, wird sie von ihrem jüngeren Bruder unterstützt, der vor seinem Eintritt ins Berufsleben gerade Zeit hat und sich gerne um den Säugling kümmert.

Zunächst arbeitet sie als Vertriebsassistentin und unterstützt dabei sowohl ihren Vater als auch ihre Kollegen und Vertriebsleiter Marc Zielinski, mit dem sie sich heute die Geschäftsführung teilt. Sie bearbeitet Verträge und spricht viel mit Kunden, Leasingbanken und den Herstellern der von Suhren betreuten Bürosysteme.

Schneller als ihr lieb ist, muss Julia Suhren noch mehr Verantwortung übernehmen. Ende 2014 fällt ihr Vater krankheitsbedingt plötzlich aus. „Ich erinnere mich noch genau an den Tag, als ich die versammelte Mannschaft über diesen Schicksalsschlag informieren musste. Es war ein Freitagnachmittag und ich gestand, dass ich im Moment auch noch nicht wisse, wie es weitergehe“, so Julia Suhren, die zu diesem Zeitpunkt gerade einmal 23 Jahre alt ist.

Zum Glück erholt sich ihr damals 59-jähriger Vater überraschend schnell. Unter dem Eindruck des Schockerlebnisses werden nun aber erste Maßnahmen für eine spätere Übergabe der Firma an die zweite Familiengeneration eingeleitet. 2015 wird Julia Suhren mit Vollmachten ausgestat-



tet und fortan noch mehr in alle wichtigen Entscheidungen einbezogen. Zudem absolviert sie ein Aufbaustudium zur Wirtschaftsfachwirtin.

Die weiteren Schritte zur Firmenübergabe ziehen sich etwas in die Länge – bis der Firmengründer 2017 erneut gesundheitsbedingt ausfällt. Zwar erholt er sich davon wieder, aber seine Tochter will nun Nägel mit Köpfen machen. „Ich habe ihm gesagt, dass er sich den täglichen Arbeitsstress nicht mehr länger antun soll, da ich ihn nicht mit den Füßen voraus aus der Firma tragen möchte“, berichtet Suhren von ihren Sorgen. Dem Gegenargument ihres Vaters, ihr nicht zu früh so große Lasten aufbürden zu wollen, kontert sie mit dem Satz: „Dafür ist es längst zu spät, ich bin doch schon mittendrin“.

Die Krise als Chance genutzt

Bis die Firma vollständig auf die Geschäftsführerin Julia Suhren übertragen ist, dauert es allerdings noch bis 1. Januar 2020, nachdem sie den entsprechenden Vertrag einen Tag vor Heiligabend 2019 beim Notar unterschrieben hat. Unterstützung in dem gesamten Prozess erhalten Vater und Tochter unter anderem von Julia Suhrens Lebensgefährten, der als Anwalt in Bremen tätig ist.

Die neue Chefin hat kaum ihr Amt angetreten, als die ganze Welt von der Corona-Pandemie heimgesucht wird. „Im ersten Moment dachte ich: Na toll, das war jetzt aber eine kurze Karriere“, bekennt Suhren, die die Ausnahmesituation jedoch schnell als unverhoffte Chance begreift. „Ich habe mir gesagt: Wenn es ein Geschäft gibt, das in dieser Krise gebraucht wird, dann ja wohl unseres. Wir machen jetzt volle Kraft voraus, stellen Leute ein und schaffen uns die Arbeit ran.“ Also forciert sie gemeinsam mit ihrem Geschäftsführungskollegen Zielinski genau die Entwicklungen, über die sie schon seit Längerem nachdenken, mangels akuter Nachfrage aber nur „nebenbei“ bedienen.

„Wir haben unseren Kunden dabei geholfen, die Digitalisierung ihres Dokumentenmanagements vorzunehmen, um ortsunabhängig arbeiten zu können. Das war uns so schnell möglich, weil wir unsere wichtigsten Hausaufgaben schon vor der Pandemie erledigt hatten, indem wir auf cloudbasiertes Arbeiten umstellten und Homeoffice-Lösungen ermöglichten. Und weil wir mit unseren neuen Angeboten überall auf offene Ohren stießen, konnten wir schnell bestehende und neue Kunden dafür gewinnen und richtig durchstarten“, freut sich Suhren über den gelungenen Coup. Während viele Wettbewerber Kurzarbeit angemeldet hätten, habe die Firma Suhren jede Menge zu tun gehabt und den bewilligten Corona-Zuschuss gleich wieder zurückgezahlt.

Nach wie vor steht Suhren Office- & IT-Solutions sehr solide da und ist für die Zukunft bestens gerüstet. Auch wenn der Markt im Kerngeschäft mit den multifunktionalen Bürosystemen derzeit einen gravierenden Einbruch erlebt, sorgt er bei Suhren für den Großteil des Umsatzes. „Wir haben schon immer die Dokumentenprozesse unserer Kunden betreut und optimiert – früher analog, mittlerweile digital. Diese Umstellung der Arbeitsweise in den Unternehmen dauert zwar etwas, aber Corona war da ein echter Beschleuniger“, erläutert Suhren.

Im Kern geht es darum, sämtliche Dokumente, die in einem Betrieb in unterschiedlicher Form eingehen, einheitlich zu verarbeiten, zu teilen, zu bündeln, zu archivieren, auf den unterschiedlichsten Ausgabegeräten wie etwa großen Whiteboards sichtbar zu machen und schließlich zum richtigen Zeitpunkt in den richtigen Formaten an externe Partner und Behörden weiterzuleiten. Gesteuert und gewartet werden diese Prozesse der teils bundesweit verstreuten Suhren-Kunden von gut ausgebildeten

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dafür ihre Bürozimmer in der Haferwende nicht verlassen müssen.

Auch der Trend zu Konferenzlösungen und hybriden Meetings mit Datenzugriff spielt für das Suhren-Team eine immer größere Rolle. Um den Kunden zu zeigen, wie das geht und was heute alles möglich ist, führt das Unternehmen landauf landab externe Schulungen durch.

Zu den Erfolgsfaktoren rechnet Julia Suhren nicht nur die Expertise ihrer über 30 Angestellten, sondern auch die wertschätzende Umgangsweise sowohl untereinander als auch gegenüber den Kunden sowie die sehr familiäre Arbeitsatmosphäre. „Ich habe super Leute, die viel fachliches Wissen besitzen und auf die ich mich hundertprozentig verlassen kann“, schwärmt Suhren. Dazu zählt sie auch immer noch ihren Vater. Er komme aus alter Verbundenheit regelmäßig vorbei, um nach dem Rechten zu sehen.

Alles in allem kann man sagen, dass Julia Suhren eine Person ist, die Chancen erkennt und daraus etwas macht. Das bedeutet für sie viel Arbeit und Mut, aber dadurch könnte es für Julia Suhren im Moment kaum besser laufen. Die vielfältigen Aufgaben in ihrer Firma machen ihr so viel Spaß, dass sie abgesehen vom gelegentlichen „walk and talk“ mit ihrer Freundin durch die Hammewiesen oder das Blockland keinen Bedarf an Hobbys verspürt. „Ich muss meinen Kopf nicht freikriegen, denn ich genieße meine Arbeit“, schmunzelt die tatkräftige Unternehmerin.

Suhren Office- & IT-Solutions
Geschäftsführerin Julia Suhren
Haferwende 23
28357 Bremen
Telefon: 0421 / 37 84 60
Mobil: 0175 / 64 71 775
julia.suhren@suhren.com
www.suhren.com